

KW E

KRAUTROCK L KLEGENDEEL NDEELOYKRA

In der Geschichte der deutschen Rockmusik kommt Eloy aufgrund ihrer Erfolge zweifellos eine besondere Rolle zu. Wie kaum eine andere Krautrockband schafften es Eloy, wenn auch mit geringer werdendem Output, bis in die 90er Jahre erfolgreich zu sein. Im Vergleich dazu bringen die Krautrock-Koryphäen wie Amon Düül, die immerhin auch noch existieren, nur noch Peinlichkeiten zustande.

Eloy wurde 1969 von dem Gitarristen Frank Bornemann in Hannover gegründet und spielte – wie so viele andere Krautrockbands – zunächst als Amateurband, die aus Schülern und Auszubildenden bestand. Im Repertoire waren Songs von Cream, den Beatles und The Who. Nachdem Eloy 1970

„Plattenfirma und Produzent konnte es nicht schnell genug gehen, zumal wir damals nur Amateure waren und das Material für die LP unter Berücksichtigung der Wünsche unserer Auftraggeber zusammengeschustert haben... ich fand das Album furchtbar schlecht“.

obwohl das noch legendärere Album „Dark Side Of The Moon“ noch in den Kinderschuhen steckte. Durch diese unerwartet starke positive Resonanz ermutigt nahm die Band auf eigene Kosten eine weitere LP-Produktion in Angriff, welche sich lohnen sollte. EMI Electrola kaufte das



auf einem Nachwuchsfestival gewonnen hatte, wurde (in Eigenregie) die Single „Walk alone/Daybreak“ aufgenommen. Lohn der Bemühungen: Der Song kam bei der Plattenindustrie an, und Eloy durften eine Platte aufnehmen. 1971 erschien ihre erste selbstbetitelt LP mit dem erwähnenswerten „Mülltonnencover“ in folgender Besetzung: Frank Bornemann (Gitarre), Manfred Wiczorke (Keyboards), Erich Schriever (Gesang), Wolfgang Stöcker (Bass) und Helmut Draht (Drums). Frank Bornemann sah das Ergebnis dieser Scheibe weniger positiv:

Helmut Draht und Erich Schriever verließen schon bald die Band, und Frank Bornemann übernahm selbst den Gesang. Als neuer Schlagzeuger stieß Fritz Randow zur Band. Durch die neue Besetzung erhielten Stil und Sound von Eloy eine neue Struktur. Beim 2. British Rock Meeting im Mai 1972 in Gernersheim, das mit rund 70.000 Fans einen Rekordbesuch in Deutschland verzeichnete, konnten Eloy mit ihrem „neuen“ Sound die Fans begeistern. Und das neben Größen wie Rod Stewart, den Kinks – und Pink Floyd, die schon damals einen legendären Ruhm hatten,

selbstproduzierte Band ab und gab Eloy einen Künstlervertrag für das renommierte Harvest-Label!

Im März 1973 kam dann die viel beachtete Platte „Inside“ auf den Markt. Die teilweise gewaltigen und gleichzeitig sensiblen Klangwogen kamen zwar sehr gut an, verkauften sich jedoch zunächst einmal nicht besonders gut. Eloy spielten jeden Gig, der zu bekommen war, um so aus der Anonymität heraus zu kommen. Der Bassist Wolfgang Stöcker konnte den Stress nicht lange ertragen und verließ noch im Jahre 1973 die Band.